

BAZ
25.2.09

Arbeitgeber steigen beim «heissen Eisen» aus

Die Wirtschaft wird in der Jury des Gleichstellungspreises künftig vom Gewerbeverband vertreten

5.7.1

PHILIPP LOSER

13 Jahre lang war der Arbeitgeberverband Teil der Jury für den Chancengleichheitspreis «das heisse Eisen». Jetzt hat der Verband genug – ihm wurden zu wenig Projekte in der Berufswelt berücksichtigt.

Eine Beratungsstelle für Frauen im Sexgewerbe im Jahr 2008, ein Verein für alleinerziehende Mütter und Väter 2007, eine Institution, die Frauen den Einstieg in die Berufswelt vereinfacht 2006. Dreimal eine gute Sache, dreimal 20000 Franken Preisgeld. Seit 1996 vergeben die Regierungen beider Basel jährlich «das heisse Eisen», mit dem Leistungen im Bereich der Chancengleichheit von Frau und Mann honoriert werden.

Seit Beginn ist auch eine Delegation des Arbeitgeberverbands Basel in der Jury vertreten, die gleichermaßen mit Vertretern aus der Wirtschaft, Arbeitnehmern und den Gleichstellungsbüros in beiden Basel besetzt ist.

Mit der Parität hat es seit vergangener Woche ein Ende: Im Sinne einer «Konzentration auf die Kernanliegen» teilte der Arbeitgeberverband den beiden Regierungen den Austritt aus der Auswahlkommission mit. «Unser Verständnis der Chancengleichheit betrifft primär den Bereich Beruf und Arbeit», sagt Balz Stückelberger, der für den Verband in der Jury sass. Die Kommission habe dagegen einen erweiterten Begriff: «Unsere Jury bewertet Chancen-

gleichheit in allen Lebensbereichen – nicht nur in der Berufswelt», sagt Leila Straumann, Leiterin der Basler Fachstelle für Gleichstellung von Frauen und Männern, die den Austritt des Arbeitgeberverbands «zur Kenntnis» genommen hat.

KINDERKRIPPEN. Dies sind die offiziellen Gründe für den Austritt. Was die Beteiligten nicht sagen: Der Arbeitgeberverband hätte selber gerne den Preis erhalten – für sein Childcare Basel, das für die Verbandsmitglieder vier Krippen mit 300 Kindern betreibt. Die Idee scheiterte aber am Widerstand der Jury. «Meines Wissens hat der Austritt nicht damit zu tun», sagt Straumann dazu.

Statt auf den Preis zu warten, zeichnet sich der Arbeitgeberverband nun halt selber aus: Mit Beschluss vom Donnerstag zahlt er Childcare zusätzliche 250000 Franken.

In die Lücke des Arbeitgeberverbands wird nun der Gewerbeverband springen. «Wir sind bereit, diese Rolle zu übernehmen», sagt Sprecher David Frey. Der Entscheid fiel anscheinend erst gestern, und auch sonst ist man sich beim Gewerbeverband noch nicht ganz im Klaren, welche Rolle man in der Jury spielen soll. «Wir werden zuerst mit Frau Straumann ein Gespräch führen», sagt Frey. Und dann brauche es noch eine Person, die für den Verband in der Jury Einsitz nehme.
